

## Kirche auf dem Weg

In der Lesung am Dreifaltigkeitssonntag hörten wir aus dem Buch Exodus (Ex 34,4b.5–6.8–9): Mose steigt auf den Gipfel des Berges Sinai. Das tut er, weil der Herr ihm das befohlen hat. Die Initiative zur Begegnung liegt also bei Gott. Mose bittet für sein Volk um den Beistand Gottes. Er weiß wohl, dass sein Volk halsstarrig ist, aber gerade deswegen braucht es Gottes ständige Gegenwart und Fürsorge in seiner Mitte. Mose lässt nicht locker – und Gott hört ihn. Er zeigt immer wieder, dass er der treue Gott des Volkes Israel ist – und damit unser Gott.

Die Erfahrung, dass wir **an einen Gott glauben, der mitten unter uns ist, der mit uns geht**, zieht sich weiter auch im neuen Testament: Jesus lebt sichtbar mitten unter uns Menschen.

Im Johannes-Evangelium (Joh 3,16–18) findet sich im Rahmen des sogenannten Nikodemusgesprächs eine Stelle in der es um die Auferstehung geht. Da stellt sich die Frage: Was bedeutet Jesus für Christ:innen?

An den Sohn glauben ist bereits Formel für die Nachfolge Jesu. Es heißt: in Jesus den Sohn Gottes sehen.

Jesus zeigt in dieser Welt den Vater und sich selbst als Sohn.

Jesus hat einen Auftrag, der heißt: die Welt retten und nicht richten.

Die „Welt“ ist bei Johannes die Sphäre der Gottesferne. „Welt“ ist aber auch die Gesamtheit der Menschen, die gegen ihren eigenen Schöpfer stehen. Menschen und Welt sollen gerettet werden, sie sollen durch Vermittlung des Gottessohnes gerettet werden.

Johannes sagt uns: Wer glaubt, ist schon gerettet.

**Wir sind also Gerettete, können aus dieser Freude leben.** Gleichzeitig wissen wir, wie Mose es deutlich macht, dass wir einen Gott haben, der immer an unserer Seite ist.

Das Volk Gottes hat immer wieder neue Wege eingeschlagen, im Bewusstsein das er, der Herr, in ihrer Mitte ist. Das II. Vatikanum hat uns als „pilgerndes Gottesvolk“ beschrieben. Wir wissen, dass Kirche, um lebendig zu bleiben, gehen, sich verändern muss.

Die Voraussetzungen unter denen wir unseren Glauben leben haben sich geändert, die Welt hat sich verändert und auch wir Christinnen und Christen haben uns verändert.

Wir sind selbstständiger, selbstbewusster, selbstbestimmter geworden – auch im Glauben. Jesus ist unser Weg, auf dem wir gehen. Dazu brauchen wir Wegbegleiter, Spurensucher, seelsorgliche Quellen und die Gemeinschaft der Glaubenden – anders als vor 100 Jahren aber genauso dringend.

### Wie kann Kirche heute also gelingen?

Der „Zukunftsweg“ unserer Diözese beschäftigt sich genau damit. Seit einigen Jahren wurde vieles besprochen, diskutiert und jetzt sind wir in einer Phase der Umsetzung von Strukturänderungen.

**Aus den Pfarrgemeinden unseres Dekanats wird mit 01.01.2024 eine gemeinsame Pfarre.** Seit kurzem wissen wir, diese Pfarre wird „TraunerLand“ heißen, dazu gehören 16 Pfarrgemeinden. Das gemeinsame Pfarrbüro wird in Traun sein, die offizielle Pfarrkirche in Leonding-St. Michael.

## Pfarre TraunerLand



Katholische Kirche  
in Oberösterreich

KIRCHE WEIT DENKEN

ZUKUNFTSWEG



Geleitet wird die zukünftige Pfarre vom **Pfarrvorstand**, dazu gehören:

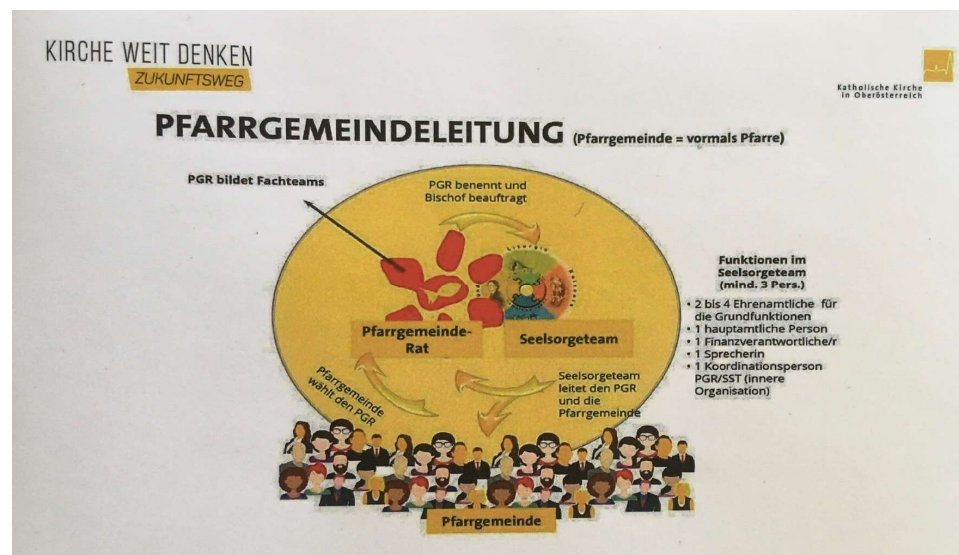
**Pfarrer Mag. Franz Asen**

**Pastoralvorständin MMag. Maria Fischer**

**Verwaltungsvorstand Mag. Christian Forster-Gartlehner**

Sie sorgen für den Überblick und helfen uns zu einer gemeinsamen Pfarre zusammenzuwachsen, die an verschiedenen Orten unterschiedliche Angebote für die Menschen unseres Lebensraums bietet.

**Die 16 Pfarrgemeinden sollen weiterhin selbständige Glaubensgemeinschaften vor Ort bleiben.** Dazu wird jede Pfarrgemeinde vom Pfarrgemeinderat (= PGR) mit Hilfe eines **Seelsorgeteams** geleitet.



Im Seelsorgeteam sind 3 bis 10 Personen, die die gesamte Pfarre in den Blick nehmen und dabei besonders auf jeweils einen Aufgabenbereich achten. D.h. es gibt Seelsorgeteammitglieder für Caritas, für Liturgie, für Gemeinschaft, für Verkündigung und einen Finanzverantwortlichen, dazu kommt ein:e hauptamtliche:r Seelsorger:in (z.B. Pastoralassistent:in), sowie ein für die Pfarrgemeinde zuständiger Priester.

Unser PGR wird in der Sitzung am 21. Juni 2023 die Personen für das Seelsorgeteam nominieren, diese werden bischöflich beauftragt und

übernehmen mit Jahresbeginn 2024 die Leitung der Pfarrgemeinde Ansfelden. Ab Herbst 2023 gibt es Einführungstreffen für diese Aufgabe.

„Was ändert sich da für uns?“ haben manche schon gefragt.

Nun auf den ersten Blick nicht so viel. Es wird weiterhin die Gottesdienste hier in der Kirche geben wie bisher. Die für uns zuständigen Priester werden auch weiter aus St. Florian kommen. Unser Pfarrgemeindebüro hier in Ansfelden gibt es weiter, Eva ist aber zusätzlich auch jetzt schon in einer weiteren Pfarre – Langholzfeld – tätig.

Was sich ändert ist, dass nun tatsächlich der PGR mit dem Seelsorgeteam die Pfarrgemeinde leitet und nicht mehr nur beratendes Gremium ist.

Was anders wird ist unser Blick, der hoffentlich über den Tellerrand hinausgeht und uns zu der größeren Gemeinschaft unserer Pfarre TraunerLand werden lässt.

Gemeinsame Projekte (wie z.B. Angebote für ältere Menschen) oder die engere Zusammenarbeit in der Firmvorbereitung sind ebenso angedacht, wie neue Initiativen um auf Menschen zuzugehen, die wenig Erfahrung mit Kirche haben. Dazu gibt es ein sogenanntes Pastorkonzept, das mit Vertreter:innen aller 16 Pfarrgemeinden am 16. Juni 2023 entworfen wird.

**Was von uns allen dabei erwartet wird?**

Dass jede und jeder die eigenen Talente einbringt und auf persönliche Weise ein Zeugnis des Glaubens gibt, dass jeder und jede ihr Christsein voll Freude und Tatkraft lebt.

Ob dieser Strukturprozess der Weisheit letzter Schluss ist? Ich denke nicht, wir werden weiterhin „pilgerndes Gottesvolk“ sein – und das finde ich gut so! **Vertrauen wir auf den Gott, der mit uns ist**, und bekennen wir unseren Glauben an ihn.

Sonja Höhenberger (Seelsorgerin)